



Der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU): Der Alltag rechtsextremen Terrors in Deutschland

Die Methode beschäftigt sich mit der Neonazigruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) und wirft einen Blick auf den rechtsextremen Terror in Deutschland. Die Mordanschläge des NSU richteten sich gegen Einwander*innen und deren Familien, die als sogenannte „Gastarbeiter“ nach Deutschland kamen. Die Aufdeckung der NSU-Morde und der Umgang staatlicher Behörden sowie der Medien mit ihnen zeigen die rassistischen Strukturen unserer Gesellschaft, die dazu führten, dass die für die Morde verantwortlichen Neonazis und die sie unterstützenden Strukturen lange Zeit vor der Öffentlichkeit verborgen blieben – und es häufig weiterhin sind.

Zu beachten

Es ist davon auszugehen, dass bei den Teilnehmenden (TN) große Unterschiede im Wissen über den NSU existieren. Bevor ein tieferer Einstieg ins Thema erfolgen kann, müssen mit den TN die Taten des NSU anhand der Chronik erarbeitet werden. Die brutalen Morde und das Verhalten der Behörden und Medien können bei einigen TN starke Reaktionen auslösen: Verletzung, Empörung oder Resignation. Diesen Gefühlen muss Raum gegeben werden. Falls das, z.B. aufgrund von dominanten *weißen* TN, nicht möglich ist, kann über die Teilung der Gruppe nachgedacht werden (vgl. unsere „Einleitung in zur Methodensammlung“, S. 12).

Zu beachten: Voraussetzungen für die Durchführung

Das Team benötigt – neben einem gefestigten Wissen über den NSU-Komplex und die NSU-Morde – eine grundlegende Kenntnis gesellschaftlicher Diskurse bzgl. Rassismus zur Zeit der NSU-Morde sowie zur Zeit seit ihrer Aufdeckung bis heute. Wichtig für die thematische Einordnung ist, dass der NSU bewusst Einwander*innen und deren Familien, die als sogenannte „Gastarbeiter“ nach Deutschland kamen, angegriffen hat. Der NSU-Terror war also nicht im engeren Sinne antimuslimisch motiviert. Dies liegt u.a. daran, dass rassistische Legitimationsmuster einem ständigen Wandel unterliegen. Das Erstarken eines Rassismus mit explizit antimuslimischen Motiven zeigt sich erst in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten, nicht zuletzt in Anschlägen wie dem von Andres Breivik 2011 in Norwegen. Der NSU agierte vor dem Hintergrund eines anderen gesellschaftlichen Diskurses, in dem die rassistische Projektion auf „den Islam“ oder „die Muslim*innen“ noch keine so zentrale Rolle spielte. Insofern ist wichtig, dass die Mordopfer und ihre Angehörigen (obwohl sie z.T. muslimisch waren) bei der Bearbeitung des Themas nicht rückwirkend auf antimuslimischen Rassismus (AMR) beschränkt werden – das



würde ihnen erstens nicht gerecht und zweitens würde eine solche Rückprojektion den Rassismus gegen eine ganze Generation von Arbeitsmigrant*innen unsichtbar machen.

Trotzdem ist eine Beschäftigung mit AMR in Deutschland heute ohne eine Beleuchtung des NSU unvollständig, da der NSU-Komplex grundlegende institutionelle und gesellschaftliche Strukturen sichtbar macht, die bei AMR ähnlich oder genauso wirksam sind. Der Fokus der Übung liegt somit nicht auf der Beschäftigung mit AMR, sondern mit Rassismus gegen Einwander*innen und deren Familien, die als sogenannte „Gastarbeiter“ nach Deutschland kamen. Dabei sind jedoch die Parallelen zum heute wirksamen AMR zu thematisieren.

Dies gilt besonders in Bezug auf den unterschiedlichen Umgang (v.a. von Seiten der Ermittlungsbehörden und anderer staatlicher Institutionen sowie der Medien) mit Rechtsterrorismus und islamistischem Terror, die auch anhand der Methode „Terror ist mehr als ‚IS‘“ diskutiert werden kann.

Mit den hier beschriebenen Bausteinen ist es möglich, einen gesamten Seminartag allein zum Thema NSU zu gestalten. Diesem muss dann aber die Beschäftigung mit Rassismus und dem Thema Othering vorausgegangen sein. Falls nur ein Seminartag zur Verfügung steht, so können nur der Einstieg (s.u.) und die ersten beiden Bausteine zum NSU (s.u.) eingesetzt werden, um vorher Zeit für Methoden zur Hinführung zum Thema zu haben. Es ist wichtig, dass die Bausteine selbst nicht gekürzt werden – das würde der Komplexität des Themas und den damit verbundenen Emotionen nicht gerecht werden.

Eingrenzung der Methode: Die hier beschriebene Methode bearbeitet nicht den Gerichtsprozess gegen Beate Zschäpe und den NSU, sondern stützt sich vor allem auf die Reaktionen von Medien, Politik, Behörden und Betroffenen während der laufenden Terrorserie.

Ziele

- Die TN erlangen Grundkenntnisse über den NSU.
- Die TN reflektieren, welche gesellschaftliche Strukturen rechten Terror ermöglichen oder befördern.
- Die TN erkennen, dass Angehörige der Mordopfer auf verschiedenen Wegen Widerstand geleistet haben.
- Die TN erkennen Parallelen des NSU-Terrors zu AMR.
- Die TN werden dazu angeregt, der Mordopfer zu gedenken und gesellschaftliche Konsequenzen einzufordern (besonders Baustein 4).



Zu den Teilnehmenden (TN)

Diese Methode eignet sich für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 27 Jahren sowie für Multiplikator*innen jeden Alters.

Rahmenbedingungen

Zeit:

Gesamt: 3–5 Stunden (inkl. Pausen)

Einstieg: 45 Min.

Baustein 1: 30–45 Min.

Baustein 2: 45–60 Min.

Baustein 3: 30–40 Min.

Baustein 4: 30–60 Min.

Gruppengröße: flexibel

Material: Computer und Beamer, Videos „Tribunal-Spots“, Zitate-Sammlung, NSU-Chronologie für Baustein 3: Internet, pro Kleingruppe (KG) ein internetfähiges Gerät (am besten Tablet oder Laptop, Handys gehen notfalls auch)

Raum: Stuhlkreis, Tisch zum Zuordnen der Zitate

Ablauf der Methode

Die Methode besteht aus einem Einstieg und vier weiteren Bausteinen, die miteinander kombiniert werden können. Im Einstieg wird das bisherige Wissen der TN zum NSU sichtbar gemacht. Dieser Einstieg ist eine unabdingbare Voraussetzung für die folgenden Bausteine. Im Baustein 1 wird anhand von Videoclips und einer Chronologie der zeitliche Ablauf der NSU-Morde (inkl. damit zusammenhängender Ereignisse) gemeinsam erarbeitet. Im Baustein 2 wird anhand von Zitaten aus verschiedenen Quellen die Perspektive von Medien, Behörden, Politik und Angehörigen der Mordopfer auf den NSU thematisiert. Baustein 3 bearbeitet die Netzwerkstruktur des NSU, um die Einbettung der drei Hauptverantwortlichen in die rechtsextremen Strukturen aufzuzeigen. Baustein 4 ermöglicht einen kreativen Zugang, um eine Verarbeitung des Themas einzuleiten und die Methode auszuwerten. Zur Ergänzung der



einzelnen Bausteine können Videoclips aus der Reihe „Tribunal-Spots“ genutzt werden, die am Ende dieser Methodenbeschreibung vorgestellt werden.

Einstieg

Zum Einstieg erfolgt eine Wissensabfrage zum Thema NSU. Die Teamer*innen fragen nach Assoziationen zum „Nationalsozialistischen Untergrund“. Diese Assoziationen können ggf. auf Flipcharts festgehalten werden.

- Sammelt Euer Wissen zum NSU. Berücksichtigt dabei die Zeit, in der er aktiv war, und die unterschiedlichen Formen der Verbrechen.
- Diskutiert den Umstand, dass die Namen der Opfer einer breiteren Öffentlichkeit weniger bekannt sind als die der Täter. Erstellt eine Liste der Namen der Ermordeten.

Nach den Assoziationen wird den TN die Frage „Was habt ihr über den 9. Juni 2004 gehört?“ gestellt. Vermutlich wird es hier keine Antworten geben. Daraufhin wird der Videoclip 1 „Wo warst du am 9. Juni 2004?“ zum Bombenanschlag des NSU in der Keupstraße in Köln gezeigt (Link siehe Materialanhang; zur Nutzung der Videos vgl. auch den Abschnitt „Nutzung der Videos“ am Ende der Methodenbeschreibung).

1. Baustein: Zeitlicher Ablauf der NSU-Morde, ca. 45 Min.

Im ersten Baustein wird der zeitliche Ablauf der NSU-Morde (sowie einiger damit zusammenhängender Ereignisse) rekonstruiert. Dazu wird die chronologische Reihenfolge der Ereignisse mit den TN erarbeitet (siehe Anhänge 1 und 2).

Anleitung

Die ausgedruckten und ausgeschnittenen Bilder aus Anhang 1 werden auf dem Boden verteilt. Jede Person im Raum schaut sich die Bilder an. Anschließend werden diese von der gesamten Gruppe (oder Kleingruppe) in die richtige Reihenfolge gebracht. Die Datumsangaben auf den Bildern helfen dabei. Wenn die Bilder richtig auf dem Boden sortiert worden sind, werden sie einzeln an eine Wand gepinnt oder mit Magneten an einer Tafel angebracht. Die Gruppe kann selbst entscheiden, ob nur eine Person die Texte auf den Bildern laut vorliest, oder so verschiedene Personen nach Meldung drankommen.

Bei einer größeren Gruppe sollte in KG gearbeitet werden, sodass die Materialien doppelt vorbereitet werden müssen.



Für die Durchführung müssen die Bilder zunächst ausgedruckt und dann ausgeschnitten werden. Zusätzlich ist eine Wand nötig, an der die Chronologie befestigt werden kann.

Diskussion

Während die Inhalte der Bilder nach und nach vorgelesen werden, sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Was habt Ihr vom NSU mitbekommen? Was wisst Ihr?
- Wie hieß das erste NSU-Mordopfer? Überlegt, ob es mit den anderen Mordopfern etwas gemeinsam hat.
- Benennt, wer verdächtigt wurde. Stellt Mutmaßungen an, warum diese Personen(gruppe) verdächtigt wurde.
- Benennt, wer nicht verdächtigt wurde. Stellt Mutmaßungen an, warum diese Personen(gruppe) nicht verdächtigt wurde.
- Wie lange dauerte es, bis der NSU aufflog? Kann davon die Rede sein, dass die Neonazigruppe/die Mörder*innen durch Ermittlungen gefasst wurden?

Auswertung

Im Anschluss sollte Zeit sein, gemeinsam über die Inhalte der Chronik und die Gefühle, die sie auslöst, zu reflektieren. Impulse dafür können sein:

- Tragt zusammen, was neu für Euch war. Ist dieses Neue für Euch überraschend?
- Fasst zusammen, was Ihr durch das Zusammenstellen der Chronik gelernt habt. Bewertet den Lernerfolg.
- Beschreibt Eure Gefühle: Wie geht es Euch angesichts des Erfahrenen?

Variante

Zur Ergänzung kann die Chronologie mit Hilfe eines kurzen Videos sichtbar gemacht werden (Planet Wissen: NSU – Die Chronologie der Morde, 2016, Link unter „Quellen“).



2. Baustein: Unterschiedliche Positionen im NSU-Komplex, ca. 45–60 Min.

Der zweite Baustein thematisiert verschiedene Positionen, die zum NSU-Komplex und zu den Mordermittlungen geäußert wurden. Dabei werden Äußerungen von involvierten Behörden (Polizei und Verfassungsschutz), Medien und Politik den Positionen der Mordopfer und Angehörigen gegenübergestellt. Dazu finden sich im Materialanhang Zitate von Angehörigen der Mordopfer, von Behördenvertreter*innen, von Politiker*innen und Vertreter*innen der Medien. Sichtbar werden auch die Machtunterschiede der verschiedenen Akteure und die unterschiedlichen Konsequenzen, die ihre jeweiligen Äußerungen und Haltungen haben.

Anleitung

Vorbereitend schreibt das Team auf jeweils eine Moderationskarte die Rubriken: Medien, Polizei, Politik und Angehörige. Das Team sucht pro Rubrik zwei Zitate aus dem Materialanhang heraus. Unter den Zitaten steht die Quelle. Diese wird abgeschnitten und nicht an die TN ausgeteilt.

Zu Beginn leitet das Team ein, dass anhand von Zitaten die Positionen verschiedener Akteur*innen – Behörden, Politik, Medien und Angehörige der Mordopfer – im NSU-Komplex sichtbar gemacht werden sollen.

Die Zitate werden ungeordnet und verdeckt in die Mitte gelegt und die TN werden gebeten, sich ein Zitat zu nehmen. Bei einer größeren Gruppe beschäftigen sich 2–3 Personen mit einem Zitat.

Die TN werden gebeten, sich das Zitat durchzulesen und sich zu überlegen, in welche Rubrik es passen könnte. Zur Hilfestellung kann das Team Impulse geben. Diese können lauten:

- Beschreibt, was in dem Zitat erzählt wird.
- Stellt Mutmaßungen an, was erlebt wurde.
- Überlegt, über wen gesprochen wird, und diskutiert, auf welche Weise das geschieht.

Die TN müssen eine Entscheidung über die Zuordnung zu einer Rubrik treffen; falls mehrere TN zusammenarbeiten, müssen sie sich einigen. Sollte es verschiedene Einschätzungen geben, können diese bei der Auswertung thematisiert werden.

Diskussion

Im Plenum lesen die TN ihr Zitat vor, begründen die Rubrikwahl und legen das Zitat zu der entsprechenden Rubrik.



Nach jedem Zitat wird die Gruppe gefragt, ob sie der Einordnung zustimmt oder anders entscheiden würde. Erst dann wird die Quelle des Zitats hinzugelegt und so die Zuordnung bestätigt oder korrigiert.

Danach wird das nächste Zitat in derselben Form bearbeitet.

Auswertung

Nachdem alle Zitate zugeordnet wurden, erfolgt eine gemeinsame Auswertung im Plenum. Dazu können folgende Fragen gestellt werden:

- Seht Ihr Gemeinsamkeiten in den Äußerungen der Angehörigen? In denen der Medienvertreter*innen? In denen der Politiker*innen? In denen der Behördenvertreter*innen?
- Überlegt, wie es dazu kommen konnte, dass die Sichtweise der Angehörigen der Mordopfer ignoriert wurde oder sie sogar selbst verdächtigt wurden.
- Zeigt Parallelen zum Umgang mit Betroffenen von antimuslimischem Rassismus auf. Fallen Euch konkrete Beispiele ein?

Das inhaltliche Ziel dieses Bausteins ist es, die behördlichen Fehler, Relativierungen und Vertuschungen aufzuzeigen, die Rolle der Medienberichterstattung zu problematisieren, und den im NSU-Komplex inhärenten institutionellen und gesellschaftlichen Rassismus sichtbar zu machen. Viele der Angehörigen der Mordopfer sprachen bereits während der Ermittlungen über rassistische Hintergründe. Ihnen wurde aber kein Gehör geschenkt und oftmals wurden sie sogar diffamiert, schikaniert und selbst polizeilich verfolgt. Zugleich haben sie aber auch Widerstand organisiert, der unbedingt thematisiert werden sollte. Dazu eignen sich auch die „Tribunal-Spots“ (s.u.).

Nach Abschluss dieser Phase ist unbedingt eine längere Pause notwendig. Die Konfrontation mit den Zitaten und die Reflexion über die strukturellen Zusammenhänge kann zu emotionalen Reaktionen (Wut, Trauer) oder Widerständen (Abwehr, Relativierung) führen, es wurden auch schon Verschwörungstheorien u.Ä. formuliert. Entsprechend ist eine klare Positionierung der Teamenden, aber auch ein zeitlicher Raum für die emotionale Verarbeitung des Themas notwendig.

Falls das Team aufgrund von Zeitbeschränkungen die Bausteine 3 und 4 nicht durchführen kann, eignen sich zur Ergänzung der Auswertungsrunde am Ende dieses Bausteins auch die Auswertungsfragen aus Anhang 4 von dieser Methode.



3. Baustein: Das verzweigte Netzwerk des NSU, ca. 30–40 Min.

Der dritte Baustein thematisiert das verzweigte Netzwerk des NSU und stellt Verbindungen zwischen rechtsextremen Gruppen und Einzelpersonen im Umfeld des NSU, aber auch zu Behörden und Verfassungsschutz dar. Dazu dient eine interaktive Website.

Anleitung

Die Gruppe wird zunächst in Kleingruppen à 2–4 Personen eingeteilt. Jede KG braucht ein internetfähiges Gerät (vorzugsweise Tablet oder Laptop, Handys gehen notfalls auch). Die KG bekommen die Aufgabe, die Website <http://webdoku.nsu-terror.de/radikalisierung/mindmap> aufzurufen. Diese Website bietet einen (unvollständigen) Überblick über die verschiedenen Verbindungen, die das NSU-Trio in die rechtsextreme Szene, aber auch zu Institutionen wie dem Verfassungsschutz hatte.

Kleingruppenphase

Die KG sollen nun anhand von Leitfragen das Netzwerk mittels der interaktiven Website eigenständig erkunden. Dazu bekommen die KG ca. 20 Minuten Zeit. Als Impulse können dienen:

- Verschafft Euch einen ersten Überblick über die Gruppen und Einzelpersonen im Umfeld des NSU-Trios. Wählt 3–4 aus und informiert Euch mithilfe der interaktiven Website über sie.
- Rekonstruiert die Verbindungen, die es zwischen den Gruppen und Einzelpersonen gibt, die ihr ausgewählt habt.
- Gewichtet in Hinblick auf die von Euch ausgewählten Gruppen und Einzelpersonen die Verbindungen: Welche erscheinen am wichtigsten? Welche Verbindungen überraschen Euch?

Auswertung

Im Anschluss können in einer, je nach Diskussionsfreudigkeit, 10–20 Minuten langen Plenumsdiskussion die für die KG wichtigsten, interessantesten und/oder überraschendsten Erkenntnisse festgehalten werden, z.B. auf einem Flipchart. Wichtige Schlussfolgerungen, die die Seminarleitung ggf. in das Gespräch einbringen kann, sind z.B.:



- Beim NSU-Trio handelte es sich nicht um „Einzeltäter“. Das Trio hatte ein ausgedehntes Unterstützungsnetzwerk, das jahrzehntelang fast ungestört agieren konnte.
- Deutsche Behörden hatten durch Beamt*innen und V-Leute direkte Kenntnis von diesem Netzwerk.
- Im NSU-Prozess sind nur wenige Menschen verurteilt worden. Das ganze NSU-Netzwerk ist explizit nicht Gegenstand des Prozesses gewesen und existiert weiterhin.

An die Diskussion kann eine Reflexion über rechten Terror heute anschließen. Dafür ist es notwendig, dass die Teamenden einen Überblick über die Entwicklungen, Strukturen und Vorkommnisse seit 2011 besitzen.

4. Baustein: Gesamtauswertung (30–60 Min.)

In diesem Baustein geht es darum, das in der Methode neu Erfahrene in seiner Gesamtheit auszuwerten.

Variante A: Auswertung mit Fragen (30 Minuten)

Die Teamenden können zu diesem Zweck die Impulse mündlich in die Runde geben oder sie als Arbeitsblatt verteilen und einzeln schriftlich beantworten lassen. In einem abschließenden Gespräch bitten die Teamenden einzelne Teilnehmer*innen, ihre Antworten vorzulesen.

Mögliche Auswertungsfragen (siehe Anlage 3):

- Überlegt gemeinsam, was sich verändern müsste, damit bei rassistisch motivierten Taten nicht mehr die betroffenen Angehörigen oder die Opfer beschuldigt werden.
- Nehmt kritisch dazu Stellung, wie sich die Behörden und viele Medien während der Anschlagserie und danach verhalten haben. Wie hätten sie sich in Euren Augen verhalten sollen?
- Entwickelt gemeinsam Ideen, wie der Opfer gedacht werden könnte.

Variante B: Kreative Auswertung (45–60 Minuten)

Die kreative Auswertung soll den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, das Geschehen zu bearbeiten und eine Verarbeitung einzuleiten.

Die Gesamtgruppe wird in Kleingruppen (KG) von vier bis fünf TN aufgeteilt.



Die KG erhalten den Auftrag, sich zu überlegen, wie der Opfer des NSU gedacht werden könnte. Dazu sollten vorab im Plenum verschiedene Formen des Gedenkens gesammelt werden. Dazu legt der oder die Referent*in ein Flipchart an: Formen des Gedenkens.

Mögliche Formen wären Gedichte, Geschichten, Gedenkstein, Straßenbenennung, Gedenkveranstaltung, Briefe an die Angehörigen, aber auch Briefe an die Behörden und Medien, Artikel in der Schüler*innenzeitung, auf der Website der Schule etc. Dabei können auch die Unzulänglichkeiten in der Ermittlungsarbeit, das Verhalten von Politiker*innen und die Medienberichterstattung thematisiert werden.

Die TN können gestalterisch tätig werden. Dazu werden ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt, wie beispielsweise Flipchart-Papier, verschiedenfarbige Stifte, buntes Papier, Scheren, Kleber etc. Die Materialien werden ausgelegt und bei Bedarf können die TN sie verwenden.

In ihrer Kleingruppe entwickeln die TN zunächst eine Idee, die sie dann umsetzen.

Sie erhalten insgesamt eine halbe Stunde Zeit, um ihre Idee auszuführen. Wenn die KG mehr Zeit brauchen, sollte der oder die Referent*in den Zeitraum verlängern.

Nach der Erarbeitungsphase präsentieren die KG nacheinander ihre Ergebnisse.

Danach überlegen alle gemeinsam, wo die entstandenen Produkte veröffentlicht werden könnten. Sie könnten z.B. auf der Schulwebsite oder in der Schüler*innenzeitung veröffentlicht oder im Schulgebäude, in einem Jugendclub oder einer ähnlichen Einrichtungen oder an einem öffentlichen Ort ausgestellt werden.

Nutzung der Videos („Tribunal-Spots“)

Falls für die TN weitere Informationen notwendig sind oder zur Fokussierung der Diskussion auf bestimmte Aspekte, kann das Team auf die „Tribunal-Spots“ zurückgreifen (Quelle s.u.). Wir haben verschiedene Videos ausgewählt, die jeweils nur wenige Minuten lang sind.

Spot Nr. 1: Wo warst du am 9. Juni 2004?

Diesen Clip empfehlen wir als Teil des Einstiegs in das Thema. Ein Angehöriger der Bombenopfer der Keupstraße in Köln berichtet vom Bombenanschlag und dem darauf folgenden Umgang der Polizei mit den Opfern.



Spot Nr. 6: Was weiß Andreas T.?

Der Clip thematisiert die Rolle des Verfassungsschutzmitarbeiters Andreas T. beim Mord an Halit Yozgat. Er dient zur Diskussion über das Wissen und die Komplizenschaft des Verfassungsschutzes in der NSU-Mordserie.

Spot Nr. 14: Was wurde aus der Zeugenaussage?

Der Clip thematisiert Zeugenaussagen, die Jahre vor der Selbstenttarnung des NSU eine Identifizierung der Täter und eine Entlastung der Angehörigen ermöglicht hätten, die aber von den Behörden ignoriert wurden.

Spot Nr. 18: Wo warst du am 6. Mai 2006?

Dieser Clip zeigt die Demonstration am 6. Mai 2006 – fünf Jahre vor der Selbstenttarnung des NSU – unter dem Motto „Kein zehntes Opfer!“ Er eignet sich zur Veranschaulichung des Widerstands der Angehörigen der Mordopfer.

Quellen

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.

Arbeit und Leben DGB / VHS Hamburg e.V. (Hrsg.): Rassismus als Terror, Struktur und Einstellung. Bildungsbaustein mit Methoden zum NSU-Komplex. Abrufbar unter:

<https://hamburg.arbeitundleben.de/empower/NSU-Bildungsbaustein> (11/2019)

Bundesweites Aktionsbündnis „NSU-Komplex auflösen“ (Hrsg.): Wir klagen an! Anklage des Tribunals „NSU-Komplex auflösen“. Abrufbar unter:

http://www.nsu-tribunal.de/wp-content/uploads/2017/10/NSU-Tribunal-Anklageschrift_DE_V3.pdf (1/2020)

NSU – Die Chronologie der Morde. ARD-alpha 2016. Abrufbar unter:

<https://www.ardmediathek.de/tv/Planet-Wissen/NSU-Die-Chronologie-der-Morde/ARD-alpha/Video?bcastId=35698032&documentId=46161580> (11/2019)

BR, DasErste, WDR, SWR (Hrsg.): NSU. Webdoku. Abrufbar unter: <http://webdoku.nsu-terror.de/> (1/2020)

BR, DasErste, WDR, SWR (Hrsg.): Das Netzwerk des NSU. Abrufbar unter: <http://webdoku.nsu-terror.de/radikalisierung/mindmap> (1/2020)

Tribunal-Spots des Bundesweiten Aktionsbündnisses „NSU-Komplex auflösen“ (Hrsg.): Wo warst du am 9. Juni 2004? Verfügbar unter: <http://tribunal-spots.net/de> (1/2020)



Literaturhinweise

Stefan Aust, Dirk Laabs: Die Protokolle aus dem NSU-Komplex. In: Die Welt vom 3.11.2017.

Abrufbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article170286989/Die-Protokolle-aus-dem-NSU-Komplex.html> (11/2019)

Robert Meyer: „Döner-Morde“ und „Bratwurst-Nazi“. Mediengedanken: Rechter Terror und Sprachgebrauch. Neues Deutschland vom 19.11.2011. Abrufbar unter: www.neues-deutschland.de/artikel/211427.doener-morde-und-bratwurst-nazi.html (11/2019)

Lisa Weiß: NSU-Prozess: Das Urteil – und wie es weitergeht. Bayerischer Rundfunk vom 11.7.2018. Abrufbar unter: <https://www.br.de/nachricht/nsu-prozess/nsu-prozess-das-urteil-und-wie-es-weitergeht-100.html> (11/2019)

Andreas Förster (Hrsg.): Geheimsache NSU. Tübingen: Klöpfer & Meyer 2014.

Verschiedene Artikel von NSU-Watch beleuchten die Hintergründe und Netzwerke des NSU: <https://www.nsu-watch.info/category/analyse-recherche/nsu-netzwerke/> (11/2019)

Semiya Şimşek: Schmerzliche Heimat: Deutschland und der Mord an meinem Vater. Berlin: Rowohlt 2013.

Riem Spielhaus: Religion und Identität. Vom deutschen Versuch, „Ausländer“ zu „Muslimen“ zu machen. In: IP – Internationale Politik vom 1.3.2006, hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. Abrufbar unter: <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/archiv/jahrgang-2006/maerz/religion-und-identit%C3%A4t> (11/2019)

Vgl. für weitere Informationen zu rechtem Terror in Deutschland und zu verschiedensten Formen von Terror weltweit die Anlagen zur Methode „Terror ist mehr als ‚IS‘“.

Materialanhang

- 1) NSU-Comic
- 2) Chronologie (Hintergrundinformation für Teamende)
- 3) Zitate-Sammlung
- 4) Arbeitsblatt Auswertungsfragen (Baustein 4)